

# Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben in den ostdeutschen Bundesländern 2006/2007



## Gemeinsamer Bericht zur Auswertung der Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben



Sächsische Landes-  
anstalt  
für Landwirtschaft



Brandenburg



Thüringer Landes-  
anstalt  
für Landwirtschaft



Landesforschungsanstalt für  
Landwirtschaft und Fischerei  
Mecklenburg- Vorpommern

## Impressum

**Redaktion:**  
(beteiligte Institutionen)

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft  
und Geologie  
Mike Schirmmacher  
Telefon: 0351 / 2612 - 2206  
Telefax: 0351 / 2612 - 2099  
e-mail: [Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de](mailto:Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de)  
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Do-  
kumente)

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung Branden-  
burg  
Cornelia Harnack  
Telefon: 03328 / 436 - 164  
e-mail: [Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de](mailto:Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de)

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
Martin Herold  
Telefon: 03641 / 683 - 454  
e-mail: [m.herold@jena.tll.de](mailto:m.herold@jena.tll.de)

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt  
Dr. Roland Richter  
Telefon: 03471 / 334 - 332  
e-mail: [Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de](mailto:Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de)

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-  
Vorpommern, Institut für Betriebswirtschaft  
Thomas Annen  
Telefon: 03843 / 789 - 155  
e-mail: [t.annen@lfa.mvnet.de](mailto:t.annen@lfa.mvnet.de)

**Redaktionsschluss:** September 2008

**Foto:** Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) in Zusammenarbeit mit dem Ver-  
band für Agrarforschung und Bildung (VAFB)

## Rechtshinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Inhalten, auch auszugswei-  
se, ist ohne Zustimmung der Redaktionsgruppe urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Sys-  
temen.

## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Datengrundlage und Methodik .....	3
2.	Rahmenbedingungen.....	4
3.	Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt.....	5
3.1	Veredlungsbetriebe insgesamt .....	5
3.2	Schweine haltende Betriebe .....	5
	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe .....	5
	Spezialisierte Schweinemastbetriebe .....	7
	Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe.....	8
3.3	Geflügel haltende Betriebe .....	8
4.	Zusammenfassung.....	9

## 1. Datengrundlage und Methodik

Im Rahmen einer länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse spezialisierter Veredlungsbetriebe (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) zum Wirtschaftsjahr 2006/07 aus den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg ausgewertet (Tab. 1+2). Insgesamt umfasst die Stichprobe 161 auswertbare Datensätze, darunter 73 Natürliche Personen im Haupterwerb und 84 Juristische Personen (JP). Vier Nebenerwerbsbetriebe blieben bei der Auswertung unberücksichtigt.

**Tabelle 1:** Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und Bundesländern (Anzahl)

Betriebsform/ Betriebstyp	Sachsen- Anhalt	Branden- burg	Thüringen	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Summe
<b>Schweinebetriebe ge- samt</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>38</b>	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>133</b>
dav. Schweineauf- zuchtbetriebe (BWA 5011)	9	7	19	-	15	50
dav. Schweinemast- betriebe (BWA 5012)	6	8	9	5	17	45
dav. Schweinever- bundbetriebe (BWA 5013)	5	10	10	-	13	38
<b>Geflügelbetriebe gesamt</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>-</b>	<b>13</b>	<b>25</b>
dav. Legehennenbe- triebe (BWA 5021)	1	3	5	-	9	18
dav. Geflügelmast- betriebe (BWA 5022)	-	2	-	-	3	5
dav. Geflügelver- bundbetriebe (BWA 5023)	-	-	1	-	1	2
<b>Veredlungsverbund- betriebe (BWA 5030)</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
<b>Veredlungsbetriebe gesamt</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>44</b>	<b>5</b>	<b>59</b>	<b>161</b>

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Neben der Auswertung der Veredlungsbetriebe insgesamt und der Gruppierung nach Rechtsformen wurden die 130 Schweine und 24 Geflügel haltende Betriebe getrennt voneinander ausgewertet. Dafür erfolgte - soweit sinnvoll - die Gruppierung nach Rechtsformen Betriebstypen und Betriebserfolg (oberstes und unterstes Viertel nach dem Schichtungsmerkmal: „Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand/Arbeitskraft“).

Weil die Veredlungsbetriebe größtenteils flächenarme oder flächenlose Betriebe sind, wurde von der Darstellung der Ergebnisse je Flächeneinheit Abstand genommen. Ein Vergleich der Auswertungsgruppen untereinander oder mit anderen Betriebsformen ist auf dieser Basis nicht sinnvoll. Statt der LF wurden als Bezugsgrößen für die Schweinezuchtbetriebe die Zuchtsau, für die Schweinemastbetriebe das verkaufte Mastschwein und für die Schweineverbundbetriebe die Vieheinheit Schwein (Jahresdurchschnittsbestand) gewählt. Dargestellt sind dennoch **gesamtbetriebliche** Ergebnisse, eine Betriebszweiganalyse ist an Hand der vorliegenden Daten nicht möglich.

**Tabelle 2:** Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen (Anzahl)

Betriebsform/ Betriebstyp	Natürliche Personen				Juristische Personen	Summe
	EU (NE)	EU (HE)	Personenge- sellschaften	gesamt		
<b>Schweinebetriebe gesamt</b>	<b>3</b>	<b>36</b>	<b>19</b>	<b>58</b>	<b>75</b>	<b>133</b>
dav. Schweineaufzucht- betriebe (BWA 5011)	-	12	5	17	33	50
dav. Schweinemastbetriebe (BWA 5012)	1	11	9	21	24	45
dav. Schweineverbundbetriebe (BWA 5013)	2	13	5	20	18	38
<b>Geflügelbetriebe gesamt</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>9</b>	<b>25</b>
dav. Legehennenbetriebe (BWA 5021)	-	8	3	11	7	18
dav. Geflügelmastbetriebe (BWA 5022)	1	2	1	4	1	5
dav. Geflügelverbundbetriebe (BWA 5023)	-	1	-	1	1	2
<b>Veredlungsverbundbetriebe (BWA 5030)</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>3</b>
<b>Veredlungsbetriebe gesamt</b>	<b>4</b>	<b>49</b>	<b>24</b>	<b>77</b>	<b>84</b>	<b>161</b>

## 2. Rahmenbedingungen

Freundliche Erzeugerpreise und seinerzeit noch günstige Futterkosten animierten hierzulande wie EU-weit Schweinehalter, die Produktion auszudehnen. In Deutschland wurden in 2007 rund 52,9 Mio. in- und ausländische Schweine geschlachtet, was einem Zuwachs von 5,5 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. In der EU-25 wuchs die Schweinefleischproduktion um rund 3 %. Die Nachfrage entwickelte sich jedoch weder auf dem Binnenmarkt noch auf Drittlandsmärkten adäquat, so dass die Erzeugerpreise zunehmend unter Druck gerieten. Ausgehend von 1,68 €/kg Schlachtgewicht am Beginn des WJ 2006/07 erhielten die Erzeuger im Juli 2007 nur noch 1,44 €/kg SG, wobei zwischenzeitliche Tiefstwerte um 1,20 €/kg SG notiert werden mussten. Der Preisindex für Schlachtschweine sank im WJ 2006/07 um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Parallel dazu begann ein zunächst noch verhaltener, im Sommer 2007 dann extremer Anstieg der Mischfuttermittelpreise (Preisindex + 8,7 %). Auf die zunehmende Öffnung der Kostenschere reagierten die Schweinemäster mit Kaufzurückhaltung und verstärktem Mastläuferimport, so dass für die Ferkelerzeuger eine wirtschaftliche Talfahrt begann. Im Mittel des Jahres realisierten sie um 36 % geringere Erzeugerpreise als im Vorjahr! In der zweiten Jahreshälfte 2007 wurden Ferkel – wenn überhaupt – mit bis zu 50 % Verlust verkauft! Die daraus resultierenden erheblichen Eigenkapitalverluste werden jedoch erst in den Jahresabschlüssen 2007/ 08 voll zum Tragen kommen.

Das WJ 2006/07 konnten die Ferkelerzeuger und Schweinemäster in der Stichprobe noch mit einem sehr guten Ergebnis abschließen.

Die rückläufige Verbrauchernachfrage führte bei Geflügelfleisch in 2006 zu Produktionsüberhängen und entsprechendem Preisdruck. In 2007 belebte sich jedoch der Markt und die Preise stiegen (Erzeugerpreisindex + 6,6 % gegenüber 2005/06). Bei der Eierproduktion traf eine stabile Nachfrage auf ein weltweit begrenztes Angebot, wobei die inländische Produktion in etwa dem Vorjahresniveau entsprach. Auch in der Geflügel- und Eierproduktion hält der starke Anstieg der Produktionskosten (Futtermittel und Energie) die Rentabilität in engen Grenzen.

### **3. Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt**

#### **3.1 Veredlungsbetriebe insgesamt**

Der durchschnittliche Veredlungsbetrieb bewirtschaftete im WJ 2006/07 266 ha LF und beschäftigte 9,6 Arbeitskräfte, was einem AK-Besatz von 3,61 AK/100 ha LF entspricht. Der Viehbesatz belief sich auf 539,3 VE/100 ha LF, die Vermögensausstattung je Flächeneinheit auf 8.699 €/ha LF. Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräfte- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 161 ausgewerteten Veredlungsbetriebe im WJ 2006/07 ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 33,4 T€/AK und lagen damit deutlich über dem vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (25,8 T€/AK). Die Auswertung der 91 identischen Veredlungsbetriebe weist gegenüber dem WJ 2005/06 eine marginale Einkommenssteigerung um 600 €/AK aus.

Mit 82,1 % war der Anteil der Umsatzerlöse aus der Tierproduktion am betrieblichen Ertrag insgesamt so hoch wie in keiner anderen Betriebsform. Da die Haltung von Schweinen und Geflügel nicht mit Direktzahlungen gefördert wurde, war der Anteil von Zulagen und Zuschüssen am Gesamtertrag auch nach Inkrafttreten der Betriebsprämienregelung mit 5,3 % vergleichsweise gering. Hauptsächliche Aufwandsposten entstanden durch Futtermittelzukauf (27,6 %), Tierzukauf (23,8 %), mit deutlichem Abstand gefolgt von Abschreibungen (6,7 %) und Energie (3 %). Das wirtschaftliche Ergebnis reichte aus, um Boden, Arbeit und Kapital ausreichend zu entlohnen, die Eigenkapitalrentabilität betrug 16,9 %. Für die planmäßige Bedienung des Kapitaldienstes standen mittelfristig ausreichend liquide Mittel zur Verfügung.

#### **3.2 Schweine haltende Betriebe**

Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe hielten im Jahresdurchschnitt 1.089 Zuchtsauen, spezialisierte Schweinemastbetriebe 4.126 Mastschweine, Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe 443 Zuchtsauen und 1.574 Mastschweine. 25 lebend geborene und 21,2 verkaufte Ferkel wurden in den Spezialbetrieben je Zuchtsau produziert. Während die Schweinemäster mit 137 €/Mastschwein insgesamt noch recht gute Erzeugerpreise erzielten, zeigten sich die durchschnittlichen Ferkelpreise mit 34 €/St schon deutlich von dem beginnenden Preistief gezeichnet. Das Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 33,5 T€/AK und schwankte zwischen 75,8 T€/AK (oberstes Viertel) und 10,1 T€/AK (unterstes Viertel). Gegenüber dem Vorjahr erlangten die 75 auswertbaren identischen Betriebe eine Einkommenssteigerung in Höhe von 900 €/AK. Mit einer relativen Faktorentlohnung von 122 % und einer Eigenkapitalrentabilität von 17,0 % wiesen die Schweinebetriebe insgesamt unter den damaligen Preisbedingungen eine sehr gute Rentabilität nach. Mit Ausnahme der spezialisierten Schweinemastbetriebe standen in allen Betriebstypen und in der Stichprobe insgesamt ausreichend liquide Mittel zur Verfügung.

#### **Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe**

Das durchschnittlich erwirtschaftete Einkommen der 50 insgesamt ausgewerteten Ferkelerzeuger betrug im WJ 2006/07 34,5 T€/AK. Betriebe in der Rechtsform einer Juristischen Person erzielten ein um knapp 6,0 T€/AK besseres Ergebnis als die Natürlichen Personen (Tab.3). Die Juristischen Personen bewirtschafteten absolut mehr Fläche und größere Sauenherden, je Arbeitskraft war die Flächenausstattung bzw. die Anzahl betreuter Zuchtsauen jedoch geringer. Sie erreichten mit 25 lebend geborenen Ferkeln je Sau und Jahr eine bessere biologische Leistung, mit 20,8 verkauften Ferkeln je Sau und Jahr war die Marktleistung jedoch spürbar niedriger. Diese Tatsache lässt gemeinsam mit deutlich geringeren Tiereinsatzkosten auf einen breiteren Umfang der Eigenreproduktion des Sauenbestandes schließen.

**Tabelle 3:** Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen Mittel	Juristische Personen		
			o. Viertel	Mittel	u. Viertel
Betriebe	Anzahl	17	8	33	8
LF	ha/Betrieb	134	248	353	284
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	3,04	5,10	4,36	7,25
Summe Aktiva	€/ZS	2.111	2.239	2.442	2.061
Eigenkapitalquote	%	30	43	34	29
Zuchtsauen (ZS), JDB	St	498	1.611	1.394	1.502
Arbeitsproduktivität	St ZS/AK	122	128	90	73
LGF	St/Sau + Jahr	24	24	25	27
Verkaufte Ferkel	St/Sau + Jahr	23,8	23,5	20,8	16,6
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ZS	1.470	1.721	1.970	2.134
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/ZS	1.103	1.480	1.550	1.772
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/ZS	1.296	1.348	1.782	2.092
Betriebsergebnis	€/ZS	173	374	187	42
Gewinn	€/ZS	119	278	116	-20
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	T€/AK	29,3	73,2	35,2	18,4
Relative Faktorentlohnung	%	104,1	227,7	129,4	84,4
Ausschöpfung der kurzfrist. Kapitaldienstgrenze	%	77,0	45,0	58,0	74,0
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/AK	5.079	31.414	8.211	-3.361

Der Mehrerlös von 3,37 €/Ferkel dürfte zumindest teilweise den Marktvorteil großer einheitlicher Mastläuferchargen demonstrieren. Die um 500 €/Zuchtsau höheren betrieblichen Erträge resultierten größtenteils aus der Schweineproduktion, neben der primären Ferkelerzeugung wurden vermutlich zusätzliche Erlöse aus dem Jungsauenverkauf erzielt. Zusätzliche Umsatzerlöse kam bei den Juristischen Personen außerdem aus dem Verkauf von Marktfrüchten, während die Natürlichen Personen in größerem Umfang selbstproduziertes Getreide in der Schweineproduktion direkt veredelten. Die Aufwendungen für den Futtermittelzukauf lagen bei letzteren deshalb auf wesentlich niedrigerem Niveau.

Im Vergleich der erfolgreichen und weniger erfolgreichen Juristischen Personen zeigt sich ein Einkommensunterschied in Höhe von annähernd 55 T€/AK. Das sehr gute Ergebnis des obersten Viertels basierte auf höherer Flächen- und Viehausstattung und vor allem einem höchst effizienten Betriebsmitteleinsatz. Die Betriebe des untersten Viertels wiesen für alle Aufwandspositionen, insbesondere bei den Spezialaufwendungen in der Tierproduktion zum Teil stark erhöhte Werte aus. Alle darstellbaren Auswertungsgruppen konnten ihren Kapitaldienstverpflichtungen nachkommen. Natürlichen und Juristische Personen erzielten im Durchschnitt eine positive Eigenkapitalveränderung.

Die 26 auswertbaren identischen Schweinezuchtbetriebe mussten im WJ 2006/07 Einkommenseinbußen in Höhe von 1,9 T€/AK hinnehmen. Steigende Tierleistungen (+0,65 LGF) und rückläufige Erzeugerpreise (-3,63 €/verk. Ferkel) führten insgesamt zwar zu einer Ertragsverbesserung (+8 %), der Anstieg des Aufwandes, insbesondere der Betriebsmittelpreise konnte jedoch nicht aufgefangen werden.

## Spezialisierte Schweinemastbetriebe

Das Einkommen der 44 ausgewerteten Schweinemastbetriebe belief sich auf 37,9 T€/AK und lag damit um 3,4 T€ über dem von den spezialisierten Schweinezuchtbetrieben erreichten Wert, die Variation zwischen den auswertbaren Erfolgsgruppen war noch etwas stärker (Tab. 4).

Die Schweinemäster in Rechtsform einer Juristischen Personen wiesen einen höheren Spezialisierungsgrad aus als die Natürlichen Personen. Das zeigte sich im fast vierfachen Viehbesatz und in der 2,8-fachen Vermögensausstattung je Flächeneinheit sowie im Umsatzerlösanteil aus der Schweineproduktion in Höhe von 85 % (68 % bei Natürlichen Personen). Daraus resultierte auch der höhere Arbeitskräftebesatz. Zu den erfolgreichen Juristischen Personen gehörten extrem flächenarme, teilweise gemäß § 51 BewG gewerbliche Schweinemäster, die über 90 % ihres Gesamtertrages in der Schweineproduktion erzielten. Sie produzierten je Arbeitskraft die 1,7-fache Menge Mastschweine und vermarkteten die Tiere mit einem 12 € höheren Erlös. Beim Vergleich der Erfolgsgruppen innerhalb der Natürlichen Personen sind – wenn auch bei weitem nicht so stark ausgeprägt – hinsichtlich Spezialisierungsgrad ähnliche Tendenzen ablesbar. Daneben fällt der überdurchschnittliche Markterlös in Höhe 160 €/MS auf, eine umfangreichere Direktvermarktung könnte hierfür der Grund sein.

Natürliche und Juristische Personen des jeweils untersten Viertels wirtschafteten mit Verlust, was eine dementsprechend negative Liquiditäts- und Stabilitätsentwicklung nach sich zog.

Der Vergleich der 23 auswertbaren identischen Schweinemastbetriebe dokumentiert gegenüber dem WJ 2006/07 eine Einkommensverbesserung um 6,0 T€/AK. Neben wachsenden Umsatzerlösen aus der Markfruchtproduktion (+13 %) ergaben vor allem die steigende Anzahl verkaufter Mastschweine (+7 %) und zunehmende Erzeugerpreise (+4,5 %) eine Erhöhung des Gesamtertrages (+9 %) in dem Maße, dass die anschwellenden Betriebsmittelpreise überkompensiert werden konnten.

**Tabelle 4:** Spezialisierte Schweinemastbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen			Juristische Personen		
		o. Viertel	Mittel	u. Viertel	o. Viertel	Mittel	u. Viertel
Betriebe	Anzahl	5	20	5	6	24	6
LF	ha/Betrieb	242	336	322	64	355	355
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,94	1,42	1,08	12,09	2,86	2,75
Viehbesatz	VE/100 ha LF	218,6	197,9	101,0	5.310	764,5	792,3
Summe Aktiva	€/verk. MS	116	179	304	138	158	143
Eigenkapitalquote	%	16	30	19	50	46	22
Arbeitsproduktivität	verk. MS/AK	1.863	1.471	1.105	3.768	2.313	2.236
Betriebliche Erträge Insgesamt	€/verk. MS	185	187	203	166	160	154
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/verk. MS	131	128	127	150	137	133
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/verk. MS	158	167	202	149	151	150
Betriebsergebnis	€/verk. MS	27	19	1	17	10	4
Gewinn	€/verk. MS	23	15	-9	13	6	-2
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	T€/AK	61,0	32,7	-1,5	85,3	40,0	14,0
Rel. Faktorentlohnung	%	183,4	116,6	41,6	197,0	121,5	80,7
Ausschöpfung der kurzfrist. Kapitaldienstgrenze	%	34,0	78	366	88	118	232
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/AK	43.767	3.038	-21968	39.724	11.234	-7.015



## Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe

Mit einem Einkommen in Höhe von 36,0 T€/AK rangierten die Schweineverbundbetriebe rechtsformübergreifend zwischen den spezialisierten Schweineaufzucht- und -mastbetrieben (Tab. 5). Auch hier lässt sich an Hand des Vieh- und Arbeitskräftebesatzes und des Umsatzerlösanteils aus der Schweineproduktion ein deutlich höherer Spezialisierungsgrad der Juristischen Personen erkennen.

Entscheidend für das höhere Einkommen der Juristischen Personen ist die bessere Arbeitsproduktivität, es werden je Arbeitskraft größere Bestände (+ 47 VE) bewirtschaftet. Im Mittel beider Rechtsformgruppen wurden eine ausreichende Faktorentlohnung und gute Liquiditäts- und Stabilitätswerte erreicht.

Gegenüber dem WJ 2005/06 mussten die 22 auswertbaren identischen Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe eine Einkommensminderung um 1,5 T€/AK verbuchen. Kaum veränderte Verkaufszahlen und annähernd konstante Markterlöse reichten nicht aus, um dem Anwachsen der Betriebsmittelpreise, insbesondere für Futtermittel (+17 %) und Tierzukauf (+14 %) erfolgreich zu begegnen.

**Tabelle 5:** Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen	Juristische Personen
Betriebe	Anzahl	18	18
LF	ha/Betrieb	235	403
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,76	3,61
Viehbesatz	VE/100 ha LF	229,7	628,2
Summe Aktiva	€/VE Schwein	2.124	1.670
Eigenkapitalquote	%	38	38
Arbeitsproduktivität	VE Schwein/AK	124	171
Betriebliche Erträge insgesamt	€/VE Schwein	1.610	1.417
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/VE Schwein	1.178	1.119
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/VE Schwein	1.374	1.301
Betriebsergebnis	€/VE Schwein	235	116
Gewinn	€/VE Schwein	190	86
Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand	T€/AK	34,0	36,5
Rel. Faktorentlohnung	%	116,0	127,5
Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	%	62	81
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/AK	10.395	11.125

### 3.3 Geflügel haltende Betriebe

Für die vorliegende Auswertung standen insgesamt 24 Geflügel haltende Betriebe - darunter 18 spezialisierte Legehennenbetriebe und vier spezialisierte Geflügelmastbetriebe - zur Verfügung.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe insgesamt lag mit 23 T€/AK deutlich unter dem Niveau der Schweine haltenden Betriebe, die Gruppe der erfolgreichen Betriebe reichte mit 33 T€/AK in etwa an das durchschnittliche Niveau der Schweineverbundbetriebe heran, die weniger erfolgreichen Betriebe erreichten im Durchschnitt nur 8 T€/AK. Legehennenbetriebe konnten durchschnittlich 4.800 € Eigenkapital je Arbeitskraft bilden, Geflügelmastbetriebe nur 1.100 €.

Erfolgreiche und weniger erfolgreiche Betriebe unterscheiden sich in der Betriebsgröße: Die erfolgreichen Legehennenbetriebe sind durchschnittlich etwa neun mal so groß wie die weniger erfolgreichen. Auch in den Naturalkennzahlen „Eier je Henne“ und Eierpreis liegen sie besser. Die Flächennutzung und Ertragszusammensetzung sind ähnlich, unterschiedlich ist im Wesentlichen der Betriebsaufwand. Erfolgreiche

Betriebe wenden durchschnittlich 59 % des Betriebsertrags für Material – vor allem Futtermittel – auf, weniger erfolgreiche 68 %. Beim Personalaufwand sind es 5 gegenüber 10 %, bei Abschreibungen 8 gegenüber 10 %. So bleiben den erfolgreichen Betrieben im Durchschnitt 96 T€ Betriebsergebnis, während die weniger erfolgreichen ihren gesamten Betriebsertrag aufwenden um den Aufwand zu decken.

#### **4. Zusammenfassung**

Im Rahmen einer länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse zum WJ 2006/07 von 161 spezialisierten Veredlungsbetrieben (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) aus den fünf ostdeutschen Bundesländern ausgewertet.

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräfte- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 161 ausgewerteten Veredlungsbetriebe im WJ 2006/07 ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 33,4 T€/AK und lagen damit deutlich über dem vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (25,8 T€/AK).

Das Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 33,5 T€/AK und schwankte zwischen 75,8 T€/AK (oberstes Viertel) und 10,1 T€/AK (unterstes Viertel). Mit einer relativen Faktorentlohnung von 122 % und einer Eigenkapitalrentabilität von 17,0 % wiesen die Schweinebetriebe insgesamt unter den bestehenden Preisbedingungen eine sehr gute Rentabilität nach. Mit Ausnahme der spezialisierten Schweinemastbetriebe standen in allen Betriebstypen und in der Stichprobe insgesamt ausreichend liquide Mittel zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr erlangten die 75 auswertbaren identischen Betriebe einen Einkommenssteigerung in Höhe von 900 €/AK.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe insgesamt lag mit 23 T€/AK deutlich unter dem Niveau der Schweine haltenden Betriebe. Primäre Erfolgsfaktoren sind die Bestandsgröße und – daraus resultierend - die Effizienz des Faktor- und Betriebsmitteleinsatzes.